

Text: Manuela Moser

Eine Agentur vermittelt Mittagessen mit Unbekannten. Aus dem Alltag heraus soll man Aufregendes erleben, und im besten Fall seine grosse Liebe finden.



«Liebe, Affäre oder gar nichts»: Beim Lunch lässt es sich herausfinden.

Isst du noch, oder funkt es schon?

□ Alles begann mit einem Zettelchen. Es klemmte unter dem Scheibenwischer ihres Autos. Darin fand Vanessa Matthiebe, ganz unverhofft, eine Einladung zum Mittagessen. Ein Unbekannter wollte sie kennen lernen. Wie aufregend, dachte sie, ein Blind Date mitten am Tag, ohne viel Aufhebens, Umziehen, Schminken – ganz einfach in der Bürokluft – und ging hin. 15 Jahre später ist Matthiebe verheiratet mit einem andern Mann, doch noch heute bewahrt sie dieses Treffen in «tollster Erinnerung». Und mehr: Sie will anderen Berufstätigen Gleiches ermöglichen und gründete die Agentur «howaboutlunch» (Wie wärs mit Mittagessen).

Noe (Bankanalystin, 25): Hat es bei dir schon mal gefunkt?

Wiesenblume (Mitarbeiterin an der Universität Zürich, 36): Nein, bis jetzt nicht. Aber ich verabrede mich erst seit vier Monaten. Ein Kitzel ist meistens dabei. Ich bin ja offen für alles – auch wenn es nicht die grosse Liebe ist.

Noe: Meiner grossen Liebe würde ich lieber beim Einkaufen in der Migros begegnen. Alles dem Zufall überlassen. Aber mir gefallen nur wenige Männer.

Bei «howaboutlunch» erfolgt die Anmeldung über die gleichnamige Homepage für drei, fünf oder neun Monate, was 45 bis 90 Franken kostet. Während dieser Zeit ist man in der digitalen Kartei «aktiv», das heisst man erhält Einladungen zum Mittagessen oder verschickt sie selbst. Alles läuft über die Agentur, die auch die Tischreservation übernimmt. Bis zum ersten Treffen weiss man von seinem Lunchpartner also nichts als seinen Übernamen, das Profil aus dem Netz mit Angaben zu Alter, Grösse und Ausbildung. Und auch, was bei ihm zu Hause im Kühlschrank steht, oder als welche Suppe sie sich beschreiben würde.

René (Vice President bei einer Bank, 43):

(lacht) Welche Suppe ich bin? Das weiss ich nicht. Ich habe wohl irgendetwas mit Melone angegeben. Solche Fragen sind für mich eher störend, denn ich verabrede mich ja nicht, weil ich eine Frau finden will. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Ich date aus beruflichen Gründen, da ich bankintern kürzlich ins Network-Management gewechselt habe. Beim Lunchen lerne ich den Smalltalk, ich lerne, auf fremde Leute zuzugehen. Und ich date auch aus Spass. Denn wer will schon jeden Tag mit den immer gleichen Arbeitskollegen essen gehen?

René heisst auch im richtigen Leben so. Andere «howaboutluncher» geben sich Mühe, bis zum ersten Treffen möglichst geheimnisvoll zu wirken: Sie nennen sich Thriller, Soulsearcher, Lonelyheart. Oder

Noe («so soll einmal meine erstgeborene Tochter heissen») und Wiesenblume («ich liebe die Natur»).

Seit zwei Jahren gibt es die Agentur, un-terdessen sind es etwa 5000 Mitglieder. Bei den Jüngeren überwiegen die Männer, ab 40 die Frauen. Alle haben die Möglichkeit, anzugeben, was für ein Mittagessen sie wünschen: «Lunch for love» (Liebesmittagessen), «Lunch for fun» (Spassmittagessen) oder «Schauen wir mal» (bin offen für alles).

Noe: Ich erscheine immer zu spät. Ich will, dass er auf mich wartet.

Wiesenblume: Bei mir ist das umgekehrt. Ich bin immer zu früh und geniesse die Spannung davor. Und wenn ich beobachten kann, wie er zur Tür hereinkommt, dann gibt mir das einen ersten Eindruck. Einer strahlte mal, als der Kellner auf mich zeigte. Das war das schönste Erlebnis bisher.

Noe: Einmal hat mir ein Mann gefallen. Wir haben uns dann auch am Abend getroffen. Mehr wurde daraus aber nicht.

René: Meine Frau weiss, dass ich zum Mittagessen andere Frauen treffe. Im Geschäft weiss es niemand. Ich müsste mich nur rechtfertigen. Wie ich meine Frau kennen gelernt habe? An der Fasnacht, vor 20 Jahren.

Laut Umfragen lernen sich die meisten Paare im Ausgang kennen, über Bekannte oder am Arbeitsplatz. Neuerdings auch im Internet. Zufällig auf der Strasse oder im Tram begegnen die wenigsten ihrem Traum-partner.

Noe: Sobald er zur Türe reinkommt, weiss ich, in welche Richtung es geht. Liebe, Affäre oder gar nichts.

Wiesenblume: Bei mir geht das nicht so schnell. Ich reagiere erst mit dem Kopf, viel später mit dem Bauch.

Noe: Sind denn bei dir am Arbeitsplatz schon alle besetzt?

Wiesenblume: In meinem Umfeld gibt es nur Professoren (zu alt und verheiratet), Doktoranden (zu jung) und Studenten (viel zu jung). Ich hatte mal eine Beziehung am Arbeitsplatz. Das will ich nie mehr. Man schleppt seine privaten Probleme an den Arbeitsplatz.

«howaboutlunch» ist effizient. «Das Schöne mit dem Nützlichen verbinden», lautet die Parole der Agentur – mittagessen muss man schliesslich ohnehin, und ganz nebenbei findet sich vielleicht der Partner oder die Partnerin fürs Leben. Die Agentur verspricht im günstigsten Fall eine Begegnung, die «Ihr Leben verändert»: Bei acht

Paaren soll es denn bisher auch schon gefunkt haben.

Noe: Also mein Partner muss mindestens ein Meter 80 gross sein.

Wiesenblume: Dito. Und kein Raucher, kein Schnauz.

Noe: (kichert) Apropos Rauchen. Bei mir war mal einer so nervös, dass er nonstop redete und dann lange auf die Toilette ging. Zum Rauchen, ich roch das. Nervös bin ich nie, aber ich achte schon darauf, dass ich mein Glas nicht ausleere oder etwas esse, das zwischen den Zähnen kleben bleibt.

Wiesenblume: Ich lasse beim Reden bewusst gewisse Themen aus: Die Vergangenheit, die Zukunft.

Noe: Ich rede eigentlich über alles. Es kann auch mal darum gehen, wie ich mir eine Beziehung vorstelle. Ich will einmal heiraten und Kinder haben. Mitte 40 und allein zu sein, das würde mir nicht gefallen.

Wiesenblume: Lieber allein als unglücklich zu zweit, finde ich.

Noe: Das Gute bei den Lunchdates ist auf jeden Fall, dass du in spätestens einer Stunde wieder gehen kannst.

Wiesenblume: Ja, und ein netter Nebeneffekt ist, dass man gute Restaurants kennen lernt. ■

Lernen Sie flirten!

Wie geht der perfekte Smalltalk? Welches sind die modernen Umgangsformen? Was ist ein guter Abgang? Neuerdings bietet die Agentur «howaboutlunch» auch Mittagessen in Gruppen an, bei denen Kommunikationstrainerinnen konkrete Tipps verraten. Corinne Staub, Inhaberin der One Imageberatung, bietet solche Lunchevents in Zürich an. Ihre Klientel sind Frauen und Männer zwischen 23 und 65 Jahren. Nicht nur Singles, sondern auch Geschäftsleute, die sich einen Gewinn für ihre Kundenbeziehungen erhoffen. Denn Flirten ist mehr als jemanden aufreissen. Staub: «Flirten bedeutet, eine leichtfüssige Konversation zu führen. Und die belebt im Geschäft genauso wie im Privaten und ist nicht nur eine Sache zwischen Männern und Frauen.»

DIE WICHTIGSTEN TIPPS RUND UMS LUNCHEN:

- ▷ Nie mit vollem Mund reden. Nehmen Sie lieber kleine Bisse, dann sind sie schneller wieder gesprächsbereit.
- ▷ Nichts Exotisches bestellen, das Essen sollte nicht ablenken. Auch nichts, was zwischen den Zähnen stecken bleiben kann, also Hände weg von Spaghetti al pesto, Mais, Petersilie – oder Knoblauch, wegen des Geruchs. Wenn nötig Zahnstocher benutzen, aber nicht am Tisch, sondern dezent auf der Toilette.

- ▷ Vorspeise? Dessert? Die Regel ist: Sich dem Gegenüber anpassen, und allenfalls absprechen. Es gibt nichts Öderes, als wenn der eine dem andern beim Essen zusehen muss.
- ▷ Einladen ist in Ordnung, man kann die Rechnung aber genau so gut auch einfach durch zwei teilen.
- ▷ Beim Warten noch kein Getränk bestellen – wenn der Verspätete kommt und einen bereits vor einem halb leeren Glas sitzen sieht, gibt ihm das ein schlechtes Gefühl.
- ▷ Wenn der andere zur Türe hereinkommt, aufstehen und Auge in Auge begrüssen. Das ist persönlicher.
- ▷ Mit einem freundlichen Lachen auf den andern zugehen. Es hilft, sich noch vor der Tür ein positives Erlebnis in Erinnerung zu rufen. Zaubert automatisch ein Lächeln aufs Gesicht.
- ▷ Sehr Nervöse können den Lampenfieber-Trick der Schauspieler beherzigen: Stunden vorher viel klares Wasser ohne Kohlensäure trinken. Dadurch verdünnt sich das Blut und es kann leichter Sauerstoff ins Gehirn transportieren.
- ▷ Gesprächsthemen sollen unverfänglich sein. Fragen Sie ihr Gegenüber auch nicht als erstes nach der Arbeit. Unbewusst stecken Sie ihn/sie sonst in eine Schublade. Fragen Sie lieber nach den Hobbys, berei-

ten sie sich auf das Date vor, indem Sie am Morgen die Zeitung lesen und Tagesaktualitäten ansprechen. Und wenn es zu lange still wird: Erzählen Sie doch einfach, was Sie gestern gemacht haben.

- ▷ Der erste Eindruck zählt, aber der letzte bleibt. Machen Sie also einen guten Abgang. Verabschieden Sie sich mit einem festen Händedruck und sprechen Sie an, wie das Treffen für Sie war, also ob Sie ein Wiedersehen wünschen oder nicht – damit keine falschen Hoffnungen geweckt werden. Nicht länger als drei Tage warten, wenn Sie wirklich interessiert sind.
- ▷ Last but not least: Der klare Abgang hilft auch bei lästigen Schwätzern an Apéros. Sagen Sie höflich: «Ich möchte noch jemanden begrüssen, danke für das Gespräch.» Sonst winkt Sie der Betreffende später wieder an sein Tischchen.